Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 25 (1922)

Nachruf: Direktor J.B. Grütter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

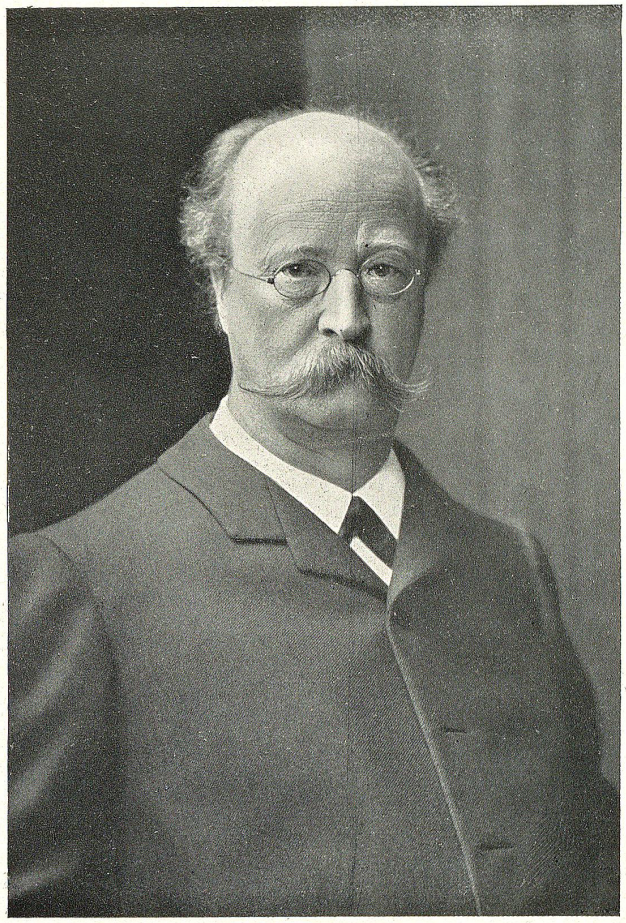
DIREKTOR J. B. GRÜTTER.

Als unser Freund für die letztjährige Schreibmappe in einigen Glossen über das Privatisieren die Bemerkung einflocht: „Vom St. Laurenzenturm zum Audifax auf dem Rosenberg - welch' ein Szenenwechsel! Sonne und Alpstein grüßen lachend in die frohmütigen Zimmer, und freiwillig werde ich das Feld voraussichtlich nicht mehr räumen, man wird mich hinaustragen müssen", dachte er wohl kaum an ein so baldiges Scheiden von dieser Welt, obwohl sich bereits Vorboten einer ernsten Krankheit zeigten. Dieser ist er dann auch wenige Monate später, am 28. April, erlegen. Selbst die im letzten Winter und Vorfrühling so außergewöhnlich reiche Sonnenbestrahlung und der tägliche Gruß der über alles geliebten Berge, die sonst einen so wohltuenden Einfluß auf seinen Gesundheitszustand auszuüben vermocht hatten, konnten den Fortschritt der Krankheit nicht mehr aufhalten, doch war ihm die Sonne, die er zeitlebens förmlich angebetet und deren Auf- und Niedergang er so oft strahlenden Auges bejubelt hatte, auch in den leidensvollen Wochen eine milde Trösterin.

Bis ins 70. Altersjahr erfreute sich J. B. Grütter einer robusten Gesundheit, unternahm er doch noch in diesem Jahre mit seiner jüngsten Tochter eine Tour auf den so oft bestiegenen Altmann. Bald nach seinem Rücktritt als Direktor der Creditanstalt mußte er sich einer Augenoperation unterziehen, die zwar glücklich verlief, aber seine Sehkraft und seinen Gemütszustand ungünstig beeinflußte, wozu auch Schicksalsschläge in seiner Familie beitrugen. Aus dem allzeit wanderfrohen Naturfreunde und geselligen Kameraden, der zugleich auch ein warmer Verehrer der dramatischen Kunst und des Gesanges war, wurde ein stiller, in sich gekehrter Mann, der seine Tage im Kreise seiner engern Familie und mit Lektüre im Museum verbrachte. Ein Versuch, sein „Lebensläufli" zu schreiben, kam leider nicht über Anfänge hinaus. Die Kräfte schwanden und am Abend des 28. April trat der Tod als Erlöser an sein von aufopfernder Liebe umgebenes Krankenlager. Es war Freund Grütter also nicht beschieden, sich des nach reichlich vollbrachtem Tagwerk so wohlverdienten heiteren Lebensabends zu erfreuen.

Für den großen Kreis seiner Freunde und Bekannten kam sein Hinschied trotzdem unerwartet und erweckte überall aufrichtige Teilnahme; denn Direktor Grütter hatte sich durch seine loyale Geschäftsführung, durch sein schlichtes, geselliges Wesen wie durch seine Wohltätigkeit große Volkstümlichkeit erworben.

Johann Baptist Grütter, am 13. Januar 1849 als Sohn in einfachsten Verhältnissen lebender Eltern draußen in der Speiservorstadt geboren, trat nach Absolvierung der Merkantilklassen der Kantonsschule 1865 in die Creditanstalt in St. Gallen in die Lehre, wo er in dem Verwalter der damaligen Leihkasse, Franz Schlumpf, einen ebenso originellen wie tüchtigen Vorgesetzten hatte. Bereits im Jahre 1874 belohnte der Verwaltungsrat seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit durch Wahl zum Direktor, damit dem erst 25jährigen eine ernste Lebensaufgabe zuweisend. In dieser verantwortungsvollen Stellung verblieb Grütter volle 44 Jahre und wußte durch Umsicht und Sachkenntnis aus der kleinen Leih- und Ersparniskasse mit wenigen zuverlässigen Angestellten ein blühendes Bankinstitut für das Hypothekargeschäft zu machen, „dessen Aktie hinsichtlich Kurswert und Dividende lange an der Spitze der schweizerischen Bankpapiere marschierte". Die großen Verdienste Direktor Grütters um die Creditanstalt sind anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums im Frühjahr 1905 nach Gebühr gewürdigt worden. Die solenne Feier dieses Jubiläums gehörte zu den schönsten Erlebnissen des nun Verstorbenen. In einer reich illustrierten Festschrift hat er selbst die Geschichte der Creditanstalt und ihre gedeihliche Entwicklung aus bescheidensten Anfängen in der ihm eigenen originellen Weise geschrieben, wie ja auch seine regelmäßigen Jahresberichte der Bank sich stets durch eine ganz persönliche Note in der Beurteilung der jeweiligen Finanz- und Wirtschaftslage auszeichneten. Die bedenklichen Einwirkungen des Weltkriegs auf das Wirtschaftsleben im allgemeinen und die Bautätigkeit im besonderen gingen naturgemäß auch an der Creditanstalt nicht spurlos vorüber, obwohl Verwaltungsrat und Direktion für solch schlimme Zeiten angemessen vorgesorgt hatten. Die völlig veränderten Verhältnisse machten auch für die Creditanstalt eine Neuorientierung nötig und so trat Direktor Grütter im April 1918 von der Leitung der Bank zurück, um einer jüngeren Kraft behufs zeitgemäßer Erweiterung des Geschäftskreises Platz zu machen.



Direktor J. B. Grütter (1849—1921) Phot. L. Täschler

Das Lebensbild J. B. Grütters wäre indes nicht vollständig, wenn wir nicht seines vielseitigen, uneigennützigen Wirkens neben der pflichtgetreuen Leitung des ihm anvertrauten Bankinstitutes gedenken würden. So sehen wir ihn in jüngeren Jahren als Mitglied des städtischen Schulrates, eine Amtsdauer auch im Großen Rate, wie als eifriges Mitglied wissenschaftlicher, militärischer, gemeinnütziger und geselliger Vereinigungen, deren festliche Anlässe er durch poetische Gaben verschönte, wie er seine Muse immer auch in den Dienst vaterländischer Feste stellte. Im Militär bekleidete J. B. Grütter zuletzt den Grad eines Oberstleutnants der Verwaltung, als solcher war er auch lange Jahre Verwalter der st. gallischen Winkelriedstiftung; ebenso leitete er 36 Jahre selbstlos die städtische Mobiliar-Leihkasse, deren Überschüsse jeweils wohltätigen Zwecken zuweisend. Und wie vielen gemeinnützigen Anstalten oder in Not geratenen Mitmenschen war der nun Verstorbene ein weitherziger, helfender Freund! Uneigennützig zu sein in allem, wohlzutun und mitzuteilen, war die Maxime seines Lebens, und wie sich in seinem schlichten Gehaben die Selbstlosigkeit und Bescheidenheit seines Wesens ausdrückte, so spiegelte sein reiches Innenleben die Menschenliebe, die Freude am Wahren und Guten wieder. Mit Direktor Grütter ist eine originelle Persönlichkeit von uns geschieden, deren Denken und Empfinden so ganz im heimatlichen Boden wurzelte, eine Persönlichkeit von eigenartiger Lebensauffassung, der man zeitlebens in liebevoller Gesinnung gedenken wird.

Aug. Müller.

VOLKSMAGAZIN
VICTOR METTLER A.G.
ST GALLEN

Mutter und Kind. Nach einer Kunstphotographie von *Carl Ebinger,* St. Gallen